

ruft, so zählen sie laut mit, wie lange sie noch leben sollen, und an den runden Köpfcchen des abgeblühten Löwenzahnes machen sie dieselbe Probe.

Nachdem der Kuckuck seinen Ruf eingestellt hat, lassen auch die Kinder aus ihrem Verstecke nekend ihren Kuckucksruf erschallen, ähnlich dem Hirten in dem Liede von dem getäuschten Schäfermädchen:

„Einst setzte sie sich in das Gras
Und sprach gedankenvoll:
„Ich will doch einmal seh'n zum Spaß,
Wie lang ich leben soll.““
Und bis auf hundert zählte sie,
Indes der Kuckuck immer schrie:
Kuckuck, kuckuck, kuckuck!“

Sechster Tag:

Von Fallingb. bis an die Wasserscheide zwischen Weiser und Elbe.

Das Dorf Fallingb. dieser Glanzpunkt der Lüneburger Heide, ist oft die Schweiz der Heide genannt worden, weil sich der herrliche Buchenwald Vieth in nächster Nähe des Ortes am Abhange eines kleinen Berges bis an den Böhmeßluß hinabzieht, welcher dort unten ein grünes Wiesenthal bewässert. Das Ueberraschende liegt hier aber selbstverständlich nicht etwa in der Höhe des Berges, sondern in dem plötzlichen Wechsel zwischen den eben durchstreiften öden Heideflächen und diesem kleinen fruchtbaren Paradiese. Fallingb. hat 900 Einwohner.

Von Fallingb. führt uns die Landstraße in 1½ Stunden nach dem freundlichen Städtchen Walsrode, ebenfalls an der Böhme gelegen. Über die Gründung des Klosters in Walsrode berichten alte Urkunden schon vor 1000 Jahren. In der Nähe von Walsrode liegen mehrere Pulverfabriken. Walsrode hat 2250 Einwohner.

Ein zweites Städtchen an der Böhme, Soltau mit 3000 Einwohnern, hieß ursprünglich nach einer Salzquelle Salta. Hier war der Kreuzungspunkt der alten Straße von Verden nach Bardowiek mit der von Celle nach Harburg. Die Gewerthätigkeit in Soltau nimmt immermehr zu, besonders ist das dortige Fruchtweingefchäft in stetem Aufblühen begriffen. Wolle, Wachs, Honig, Heidel- und Kronsbeeren bilden auch in Soltau und Walsrode, ähnlich wie in Celle, die Haupt handelsartikel.